

Friends since years

Von Raviel

Friends since years

So, hier also mein zweiter One-Shot. Wieder Remus x Sirius, mein allbekanntes Lieblingspairing. Wieder sind die zwei recht OOC geraten; was anderes kann ich im Grunde aber nicht.

*Im Groben und Ganzen bin ich nicht so zufrieden hiermit, aber da ich jemandem diesen One-Shot schon seit einer ganzen Weile versprochen habe, lade ich den nun einfach mal hoch, ansonsten sitze ich da noch bis Ostern dran. *lach**

Also, genug der Vorrede.

Gewidmet ist dieser One-Shot

Rejah

Viel Spass damit!

Disclaimer: Die Figuren gehören J. K. Rowling, wie gehabt. Ich leihe sie mir nur zeitweilig aus. =)

"Sirius! Dummer, ignoranter, unwissender Sirius."

Warum ich so über meinen eigentlich besten Freund seit vier Jahren herziehe, fragst du dich?

Gute Frage.

Wer ich bin? Auch eine gute Frage.

Hier die Antwort auf Frage zwei: Lupin, mein Name. Remus John Lupin. Von meinen Freunden auch Moony genannt. Meines Zeichens Werwolf. 15 Jahre alt, nicht sonderlich groß für mein Alter, schmales, langweiliges Gesicht mit glatten, langen, langweiligen braunen Haaren und verräterisch gold-braunen Augen.

Meine besten (und einzigen) Freunde sind James Potter, Quidditch-Ass und Angeber per exelance, zumindest wenn Lilly Evans, seine Angebetete, in der Nähe ist.

Dann ist da noch Peter Pettigrew, seines Zeichens ein elender Feigling und so ziemlich der Schwächste im ganzen Jahrgang, was schulisches angeht.

Und dann gibt es noch Sirius Black, Sprössling einer Muggel-Hasser-Familie der Extraklasse und der einzige in besagter Familie, der sich nicht den schwarzen Künsten hingibt. Sirius ist einer der Guten, was man von seiner Familie nicht im geringsten behaupten kann.

Warum also schimpfe ich nun dermaßen auf ihn?

Ich sitze gerade an meinem Schreibtisch.

Kein Grund.

Ich schreibe an einem kniffligen, aber durchaus interessanten Aufsatz für Verwandlung.

Auch kein Grund.

Warum nun?

Weil ich genau diesen besagten Idioten liebe.

Und er das definitiv nicht kapiert, besser gesagt, nicht mit bekommt.

Aber das ist jetzt auch noch kein Grund, dermaßen enttäuscht und wütend auf ihn zu sein, wie ich es gerade bin.

Nein, der Grund dafür, heißt Emilia.

Jene Emilia geht in die vierte Klasse, ist eine ausgemachte Gryffindor, etwas naiv aber durchaus hübsch und liebenswert.

Findet Sirius scheinbar auch.

Den gerade vor vier Tagen, direkt nach unserer letzten Unterrichtsstunde vor dem langen Wochenende, gesteht sie meinem besten Freund und heimlichen Geliebten, ihre große Liebe.

Und der Idiot geht darauf ein.

Ich könnte ihn, oder noch besser, sie dafür erwürgen.

Was soll ich denn nun machen? Wieder bin ich allein.

Die Tür geht auf.

Sirius.

Hmpf, warum gerade jetzt?

Lächelt vor sich hin und würdigt mich jetzt keines Blickes, sonder kramt nur in seiner Truhe. Mit einem Buch in der Hand will er den Schlafsaal wieder verlassen, doch jetzt – jetzt erst! - bemerkt er mich.

“Oh, hallo Remus.”

Sein Lächeln ist so freundlich wie immer. So unwissend wie immer. Dummer Sirius. Merkt er denn nicht, wie sehr ich um ihn kämpfe?

“Hi, Padfoot. Was machst du?”

“Ich hab Emilia versprochen, ihr das Buch hier mal zu leihen. Sie wollte mehr über

Quidditch wissen."

Ich nicke leicht. Tue, als sei nichts. "Oh, ach so. Klar. Viel Spass euch beiden."

Wie schwer es mir fällt in seiner Gegenwart normal zu bleiben. Das ist erst seit neuestem so, früher war das viel einfacher. Jetzt kann ich gerade nur mit Mühe ein Lächeln erzwingen.

Ich würde ihm so gern sagen, was ich denke, fühle.

Aber das geht nicht. Denn er hat sich für Emilia entschieden.

Beim Abendessen in der Großen Halle sitzt er bei ihr, wie immer neuerdings. Ich sitze – wie üblich – bei James und Peter. Und bald dreht sich das Gespräch genau um das, was ich vermeiden wollt – um Sirius.

James: "Wir haben neuerdings gar nichts mehr von unserem alten Paddy. Ist das nicht unglaublich von ihm? Ich meine, der war nun schon mit so vielen Mädchen zusammen, aber nie hat der uns so versetzt."

Und Peter macht gleich mit, nickt eifrig zu James' Worten und meint dann selber: "Ja, da hast du Recht, James. Und hast du gesehen, wie er diese Emilia anschaut? Als sei sie etwas zu essen!"

James lacht. "Pete, nur weil du alles für Essbar hältst, ist das nicht bei allen Menschen so! Sirius ist verliebt, da guckt man eben so! Aber uns so zu versetzen und links liegen zu lassen geht trotzdem nicht! Wo kämen wir da denn hin, wenn jeder von uns, der eine Freundin kriegt, plötzlich den Rest der Marauder einfach so im Stich lassen würde? Da wäre ja bald nur noch Peter übrig!"

James lacht, während Peter noch überlegt, ob das jetzt ein Kompliment war oder eine Beleidigung.

Ich seufze auf, leise, damit James und Peter das nicht hören. James wirft mir einen Blick zu, dann zuckt er die Schultern und schaufelt mit nachdenklich verzogener Stirn seinen Kartoffelauflauf in sich rein. Peter ist schon an seiner dritten Portion, James hat die zweite, während ich noch in der ersten herum stochere. Und versinke langsam in meinen Gedanken...

Sirius und ich auf der Wiese am See... keiner sonst ist zu sehen. Die Sonne geht gerade auf, während Sirius langsam seinen Arm um mich legt und mich an sich zieht. Ein Kuss auf die Stirn, soll heißen "Ich beschütze dich, Remus. Hab keine Angst."

Ich lehne mich an ihn. Er ist so warm. In seinem Arm bin ich sicher. Sirius beugt sich herunter, bis seine Augen auf der Höhe meiner Augen sind.

"Remus, ich liebe dich, kleiner Wolf." Er kommt meinem Gesicht immer näher, bis...

"Hogwarts an Remus, Hogwarts an Remus! Halloooooo! Ist da einer zu Hause?"

James, diese Plage, wedelt mit seiner Hand vor meinem Gesicht herum.

"James, verflucht, was soll das? Nimm deine Pfoten aus meinem Gesicht!"

James erlöst mich endlich von dem Gewedel, erklärt dann auch gleich bereitwillig, was das alles sollte:

"Naja, du warst so versunken, dass du beinahe deinen Kopf im Auflauf versenkt hättest. Der Auflauf ist zu lecker, um das zuzulassen, von daher..." James grinst fröhlich, während ich langsam wütend werde. Warum muss der Idiot sich immer genau

dann einmischen, wenn man ihn am wenigsten braucht?

Abrupt stehe ich auf und beeile mich, aus der Halle zu kommen. Die Schüler sehen mir nach, das weiß ich, James ruft sogar: "Remus! Hey, Moony, was soll das?"

Aber ich habe weder Lust noch Kraft dazu, das alles jetzt durch zu diskutieren, deshalb tue ich so, als hätte ich ihn nicht gehört.

Die Treppen sind um geschwungen, seit ich herunter gekommen bin, aber ich habe keine Lust, mir jetzt meinen Weg nach oben groß zu suchen, also nehme ich ein paar Geheimgänge, die dankenswerterweise immer brav an ihrem Platz bleiben.

Im Schlafsaal kauere ich mich in eins der Fenster und ziehe den Vorhang zu, damit ich nicht zu sehen bin. Vielleicht habe ich so meine Ruhe.

Falsch gedacht. Es gibt nämlich wen, der mein Versteck kennt und genau weiß, dass ich mich genau da immer gern verstecke. Genau den, den ich jetzt am wenigstens sehen will.

Sirius.

"Remus? Was ist denn los? Ich hab dich raus rennen sehen, und James hat auch nicht gewusst, was los ist. Haben die Jungs was falsches gesagt? Du kennst doch James! Der redet immer Unsinn, weil er nicht denkt. Remus? Sag doch was! Ich weiß doch, dass du wieder hinterm Vorhang steckst..."

Damit schiebt er besagten Vorhang langsam ein Stück zur Seite und späht dahinter, direkt in mein – zugegeben, verheultes – Gesicht.

Als er meine Tränen sieht, quetscht er sich vorsichtig auch auf die Fensterbank, hinter mich, zieht mich in seinen Arme. Erst erschrecke ich, denn genau das hatte ich mir vor einer Viertelstunde in der Großen Halle noch ausgemalt. Will Sirius mich quälen?

Ich schluchze auf, es tut mir fast körperlich weh, ihn so nahe und doch so weit weg zu wissen. Doch Sirius weiß davon nichts und streicht mir nur immer wieder sanft über den Rücken, über die Arme, hält mich fest, wie er es immer getan hat, wenn ich traurig oder einsam war.

Irgendwann muss ich wohl eingeschlafen sein, denn als ich aufwache, liege ich – voll bekleidet - im Bett, zugedeckt und angenehm warm.

Kein Sirius.

Oder doch – ein Zettel, neben mir auf der Matratze liegend, es raschelt leise, als ich mich darauf gelehnt hab. Mein Zauberstab liegt auf dem Nachtkästchen, von dort angele ich mir den jetzt.

"Lumos!" Ich flüstere nur, habe ja keine Ahnung, wie spät es ist. Die anderen könnten längst schlafen.

Als ich den Zettel beleuchte, finde ich Sirius' Handschrift:

Moony -

Du bist ein geschlafen, deshalb hab ich dich aufs Bett gelegt. Ich bin nochmal runter zu den Jungs, mach dir also keine Gedanken, wenn wir nicht da sein sollten, sobald du das liest. Wir haben heute Nacht auch noch etwas vor, wir kommen also erst später. Falls du mitmachen möchtest, dann sei bis 12.30 Uhr auf Flur 3 bei der Statue der buckligen Hexe.

Ansonsten – Schlaf gut, Moony. Morgen ist ein neuer Tag.

Gruß,

Pad

Ich starre den Zettel eine Weile an, dann werfe ich einen Blick auf die Uhr. 11.40 Uhr. Lange hab ich ja nicht geschlafen. Die anderen werden nicht hier sein, das heißt, ich bin ganz allein.

Die Jungs sitzen gerade wahrscheinlich noch unten im Gemeinschaftsraum. Planen ihren Streich. Oder reden über mich, wie ich immer seltsamer werde.

Kurz überlege ich, ob ich um halb eins in den dritten Flur gehen soll. Sie werden einen Streich geplant haben, gegen wen auch immer. Ob Sirius Emilia dazu einlädt.

Ich versinke in Gedanken, möchte alleine sein.

Ich stehe auf, hole mir den Tarnumhang, der wie immer in James' Koffer liegt und schleiche mich damit aus dem Schlafzimmer, gut verborgen. Im Gemeinschaftsraum sind noch Leute, ältere.

Die Erstklässler sind schon in den Schlafsälen.

Auch meine Freunde sind noch da, sitzen hinten in einer Ecke, diskutieren. Wahrscheinlich arbeiten sie die letzten Reste des Streiches aus.

Zehn Minuten später schleiche ich die Flure entlang, lautlos, unter dem Tarnumhang.

Ich habe keine Ahnung, wie lange ich so herum irre, tief in Gedanken, abgeschottet von der Welt. In Gedanken ganz woanders.

Als ich mir wieder bewusst werde, finde ich mich – auf dem dritten Flur bei der Statue der buckligen Hexe.

Mein Unterbewusstsein wollte wohl, dass ich komme. Ein Blick auf meine Uhr bestätigt, dass es langsam Zeit wird.

Sie werden bald kommen.

Ich setze mich an die Wand, in einen Schatten. Noch immer unter dem Umhang.

Ich möchte noch immer eine Möglichkeit zum Rückzug haben. Dass die Karte der Marauder mich trotzdem zeigt, das fällt mir gerade nicht ein.

James ist der erste, der heraufkommt, leise. Hinter ihm Peter, klein und furchtsam wie immer.

Und dann Sirius, die Karte in der Hand. Ganz in Schwarz, diese Kleider trägt er immer bei Streichen. Er hält noch etwas in der Hand. Was ist das?

Ich erkenne es nicht, in der Dunkelheit und auf die Entfernung.

James sieht sich um, dann geht er auf die Statue zu.

"Pad? Alles klar? Sind wir allein?"

Sirius nickt.

"Ja. Keiner der Lehrer in Sicht. Auch die Geister treiben sich woanders herum. Keine Gefahr in Sicht."

Peter sieht sich um.

"Moony scheint nicht zu kommen, was Pad? Es ist schon halb eins, und er ist nicht da."

Sirius sieht die Karte an, mit nachdenklich gerunzelter Stirn. Was macht ihn so stutzig? Dann schüttelt er den Kopf.

"Scheint so. Prongs, du kannst anfangen. Ich stehe Schmiere, bis ihr alle unten seid."

Geh schon, Wormy."

Sirius sieht sich um, wartet, bis die beiden im Buckel der Hexe verschwunden sind; ein weiterer Geheimgang. Was sie wohl in Hogsmeade wollen?

Sirius allerdings bleibt noch stehend, sieht direkt – auf mich. Verdammt, die Karte. Sie zeigt auch Geister, verwandelte – und Leute unter Tarnumhängen.

"Moony. Ich weiß, dass du da bist. Wenn du nicht mitkommen möchtest, in Ordnung. Wir haben nichts schlimmes vor, wollen nur runter nach Hogsmeade und uns mit dem Besitzer von Zonko's treffen, der kriegt heute Nacht eine neue Lieferung und wir haben über ihn einige Dinge bestellt, die wir jetzt abholen. Keine Sorge, wir sind bald zurück und wir stellen auch nichts an. Ich habe aber etwas für dich, das hänge ich dir da an die Hand der Hexe. Nimm es, sieh es dir an und sei dir sicher: Ich habe etwas erkannt und eine Entscheidung getroffen. Bis morgen, Remus."

Damit steigt auch Sirius in den Buckel der Hexe, zieht ihn zu und ist verschwunden. Ich sitze noch einige Minuten in meinem Schatten, dann stehe ich auf und hole das, was an der Hand der Hexe hängt.

Ein kleines, metallenes Medaillon.

Zögernd – warum sollte Sirius mir das hierhin hängen? - öffne ich es und sehe sofort vor meinen Augen eine kleine, durch eine Zauberei hervorgerufene Projektion.

Ich, in meinem Fenster kauend, in Sirius Armen. Mein Gesicht ist verweint. Sirius hat sein Kinn auf meinen Kopf gelegt, hat selbst auch die Augen geschlossen.

Man hört seine Stimme, leise, wie er beruhigend auf mich einredet. Plötzlich, nach kurzer Zeit, in der es ruhig ist, meine Stimme:

"Sirius... Sirius, ich liebe dich... Sirius... geh nicht weg... Ich brauche dich."

Sirius erstarrt in der Projektion, starrt auf meinen schlafenden Körper, dann steht er auf, hat mich auf den Armen und legt mich auf mein Bett. Sanft küsst er mich auf die Stirn.

"Ich verspreche dir, Remus: Ich gehe nicht weg. Du bist der wichtigste Mensch für mich."

Damit zieht er die Vorhänge zu und die Projektion endet.

Mit einem Ruck reiße ich meinen Zauberstab hervor, deute auf die Statue.

"Dissendium!"

Der Buckel öffnet sich und ich stürze mich in den Gang.

Sirius! Ich muss ihn finden!

Mein Zauberstab leuchtete den unebenen Gang spärlich aus, doch ich achtete ohnehin nicht auf den Weg, stolperte, fiel, stand auf und rannte weiter.

Endlich, der Gang endet, über mir die Falltür.

Da ich noch immer den Umhang trage, eile ich die Treppe hoch, durch den Verkaufsraum und öffne die Tür mit einem kurzen Schwinger meines Stabes; mehr Wunsch als non-verbaler Zauber.

Wo waren sie? Zonko's, hatte Sirius gesagt.

Eine Straße hinunter, eine andere wieder hinauf, da vorn steht die Kutsche mit den Lieferungen. Zwei oder drei Zauberer laden eifrig aus, lassen die großen Pakete in den Laden schweben.

Und da – fast von der Kutsche verdeckt – stehen drei Jungen. Zwei ziemlich große, schlanke, ein recht kleiner, pummeliger.

James, Sirius und Peter.

Ich bin versucht, Sirius zu rufen, dann kommt mir der Gedanke, dass die anderen das ja nicht unbedingt wissen müssen. Noch nicht.

Ein Stück Pergament findet sich in meiner Hosentasche, ein Stück Kohle nehme ich aus einem der Kohlebecken, die zum Wärmen neben den meisten Ladentüren stehen. Sie ist noch warm, aber doch reicht es zum Schreiben.

Sirius,

triff mich in 10 Minuten am Tunneleingang zur Statue.

Ich bin euch gefolgt, möchte aber mit dir alleine sprechen.

Bitte.

-Remus

Ich schleiche mich hinter die Jungs. Peter zittert so laut, dass man mich nicht hören würde, wenn ich mit der Schulglocke unterm Arm ankäme.

James zieht ein ziemliches Gesicht; vielleicht ist ja irgendetwas nicht geliefert worden, was er unbedingt gewollt hatte.

Nur Sirius sieht abgelenkt aus, nachdenklich. Weswegen wohl?

Ich schiebe ihm den Zettel vorsichtig in die Tasche, zupfe ihn nochmal kurz am Umhang und ziehe mich dann zurück. Sirius zuckt zusammen und sieht sich um.

"Hu? Was war – oh! Hm, dummer Wind..."

James hat ihn aufgrund des Ausrufs fragend angesehen und Sirius scheint ihn mit dieser lahmen Ausrede nur neugieriger gemacht zu haben, aber für den Moment lässt James es auf sich beruhen. Sirius schiebt die Hände wie zum Schutz gegen die Kälte in die Tasche und findet die Nachricht.

Dreht sich zur Seite, als wolle er sich mehr in den Windschutz Kutsche stellen. Liest.

"Prongs, mir fällt eben was ein, ich wollte noch kurz was erledigen. Wegen... wegen Emilia, verstehst du sicher. Ich komme bald wieder, bis der hier soweit ist, dass er uns unser Zeug heraussucht, dauert das sicher noch."

James runzelt die Stirn, sagt aber nichts. Ob er was ahnt?

Nur Peter fragt verwundert nach, James lenkt ihn aber schnell ab und Sirius eilt davon. Ich auch, ich wollte ja vor ihm an der Falltür sein.

Ich schaffe es, aber nur gerade so. Kaum bin ich dort, tritt auch Sirius herein, beinahe lautlos bewegt er sich im Dunkeln.

"Moony? Bist du hier?"

Ich zögere, dann werfe ich den Tarnumhang ab.

"Ja, hier. Padfoot - "

Er unterbricht mich, packt mich bei den Oberarmen. Sieht mir fest in die Augen, seine sind fragend, durchdringend.

"Ist es wahr?"

Ich zögere wieder einen Moment, dann:

"Ja. Ja, alles ist wahr. Sirius, ich..."

Er küsst mich. Ohne noch groß etwas zu sagen, lässt er Taten sprechen.

Erst bin ich geschockt, doch dann schließen sich meine Augen wie ohne mein Zutun, meine Lippen reagieren, als hätten sie ein eigenes Gehirn.

Sirius hält mich fest umschlungen, als ich mich an ihn lehne.

Ich habe das Gefühl, von jetzt an wird alles besser. Alles gut.